

# RHEINISCHE POST

---

NRW > Städte > Meerbusch > Repair Café zur Woche der Abfallvermeidung

Nachhaltigkeit in Meerbusch

## Reparieren statt Wegwerfen

**BÜDERICH** · Der BUND Meerbusch organisierte gestern ein Repair Café: Ehrenamtliche Bastler zeigten, wie man defekte Geräte wieder ans Laufen bringt.

20.11.2023 , 05:15 Uhr · 4 Minuten Lesezeit

---



Beim Repair-Café kam auch dieser besinnliche Schiwppbogen eine zweite Chance.

Foto: Bretz, Andreas (abr)

Von Angelika Kirchholtes

Viel Andrang gab es gestern beim 14. Repair Café, das der BUND Meerbusch im Gemeindesaal der Mauritiuskirche organisiert hatte. Von 14 bis 17 Uhr konnten dort Bürger mit defekten Geräten vorbeikommen und sie von ehrenamtlichen Fachleuten und Hobbybastlern reparieren lassen, gemäß dem Motto „Reparieren statt Wegwerfen“.

Schon vor der Öffnungszeit bildete sich eine Schlange vor der Eingangstür. Mehrere Filterkaffeemaschinen, ein Kontakt-Elektrogrill, eine Nähmaschine, Lampen und Laptops harrten darauf, repariert zu werden. „Wenn ich den erwärmten Grill aufmache, fliegt die Sicherung raus“, informierte Ingo Idel, als er das schmucke Stück auf den Tisch von Heiko Vossler legte. Der Grill sei neu, habe eine Weile im Keller gestanden. Das böse Erwachen kam, als er den Grill endlich benutzen wollte. „Der hat ja eine Menge Schrauben“, wunderte sich Vossler, als er dem Problem zu Leibe rückte. „Ich war schon immer ein begnadeter Bastler“, sagte er lächelnd.

## Info

# Aktionswoche der Abfallvermeidung

**Idee** Das Repair Café ist ein Baustein innerhalb der Europäischen Woche der Abfallvermeidung. Diese findet dieses Jahr vom 18. bis 26. November.

**Teilnahme** Teilnehmen können Vereine, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Privatleute.

Als gelernter Elektromeister, der als Ausbilder tätig ist, kennt er sich

mit der Materie aus und hilft gerne im Repair Café mit. Auch Bastler Stefan Frangen wunderte sich, wie viele verschiedene Größen und Arten an Schrauben es bei Elektrogeräten gibt. Ob das wohl sinnvoll sei? Und manchmal komme man ganz schwer an sie heran. Wie bei der Kaffeemaschine vor ihm, bei der die Schrauben sehr tief versenkt sind. Wobei es noch gut sei, wenn man einfach Schrauben lösen könne. Der Föhn, den Gerd Wüdrich gerade nebenan reparieren will, ist dagegen geklammert und kaum aufzuhebeln. Das Problem des Haartrockners liegt offensichtlich in der automatischen Aufwicklung, die nicht mehr funktioniert. Das bedeutet für die Bastler, dass sie das ganze Gerät auseinander nehmen müssen, um den Mechanismus zu überprüfen. „Einfacher wäre besser“, meinte Wüdrich. Solch einen Mechanismus brauche ein Föhn eigentlich gar nicht. Letztendlich war dieser auch nicht mehr zu reparieren und wanderte in die Kiste für den Elektroschott, den Organisatorin Andrea Blaum aufgestellt hatte.

Mehr Glück hatte Almut Bauer, die einen 30 Jahre alten Entsafter mitgebracht hatte. Nach 30 Minuten war das Schätzchen repariert, nachdem die gebrochenen Kabel erneuert waren. „Er läuft wieder“, freute sie sich. Auch Stefan Frangen hatte an diesem Nachmittag ein Erfolgserlebnis. Eine wunderschöne alte Schreibtischlampe landete auf seinem Tisch. Hier war nur das Kabel am Schalter eingerissen und eine Ader musste gelötet werden. Etwas Ausgefallenes hatte Gunter Schwabroch mitgebracht: einen Schwippbogen aus dem Erzgebirge. Jedes Jahr zur Adventszeit stellt er ihn ins Fenster, doch im vergangenen Jahr war er beim Einpacken heruntergefallen und ein Kerzenhalter war abgebrochen. Dadurch gab es dieses Jahr beim ersten Einschalten einen Kurzschluss. Von Jörg Hofbauer erhoffte er sich nun Hilfe. Dieser konnte zunächst keinen Kurzschluss messen, überprüfte dann aber die Glühbirnen, von denen offensichtlich eine der Übertäter war. „Da werde ich dann wohl neue kaufen

müssen“, zeigte sich Schwabroch zufrieden. Ähnlich erging es Dieter Munz, der bei Hofbauer eine gepflegte Espressomaschine vorstellte. Der Schalter funktioniere nicht mehr. „Da brauchen wir ein Ersatzteil“, informierte der Elektroingenieur und bot an, dieses im Internet zu bestellen und an einem anderen Tag einzubauen.



Die Helfer hatten an diesem Tag alle Hände voll zu tun. Immer wieder kamen Besucher mit Dingen, die sie nicht wegwerfen wollten. Wer nicht gleich einen freien Reparaturtisch fand, konnte sich bei Kaffee und Kuchen bedienen und erst einmal ein Schwätzchen halten. „Die Resonanz ist super“, freute sich Blaum. Der Gedanke des Reparierens sei offensichtlich angekommen. Was besonders schön sei, wenn es sich um eine Nähmaschine handele, die noch vor wenigen Tagen ihren Dienst getan habe. Bei Jürgen Lehmann war sie in besten Händen. „Er kommt aus der DDR und kann eigentlich alles reparieren“, lobte Blaum.

